

Hochwasserlehrpfad Elbe im Raum Dresden

Kurzbericht zum Projekt

Das extreme Hochwasser vom August 2002 hat in weiten Teilen Sachsens zu massiven Zerstörungen geführt, die bis heute nicht vollständig beseitigt werden konnten. Neben dem Wiederaufbau wurden zahlreiche Maßnahmen ergriffen, die einen besseren Schutz vor zukünftigen Hochwasserereignissen gewährleisten sollen.

Vieles ist geschehen seit der Elbeflut 2002, aber absoluten Schutz vor Hochwasser wird es auch in Zukunft nicht geben. Das Verständnis für die Problematik Hochwasserschutz sollte den Betroffenen ständig vermittelt werden, da gerade das verantwortungsvolle Handeln in den Risikogebieten ein wichtiger Baustein bei der Hochwasservorsorge ist.

Ein Hochwasserlehrpfad kann dazu beitragen. Lehrpfade sind Medien der Umweltbildung und können den Betrachter sensibilisieren und zu umweltbewusstem Handeln befähigen. Dabei soll nicht nur die Erinnerung an vergangene Ereignisse bewahrt werden, sondern die Besucher des Lehrpfades sollen sich bewusst mit dem Umgang mit Gefahren auseinandersetzen und so zu einem kontinuierlichen Engagement für Vorsorge animiert werden. Die Entwicklung einer integrativen und schlüssigen Konzeption für einen Hochwasserlehrpfad ist dabei besonders wichtig, um Interesse für das Thema zu wecken. Grundsätzlich kann auf Erfahrungswerte bestehender und erfolgreicher Lehrpfadprojekte aufgebaut werden. Es muss jedoch geprüft werden, welche konkreten inhaltlichen Elemente und Erfahrungswerte für Hochwasserlehrpfade geeignet sind.

Das grundlegende Element einer umfassenden Hochwasservorsorgestrategie stellt die Eigenvorsorge der Bürger dar. Dazu gehören neben der Meidung überschwemmungsgefährdeter Gebiete, eine dem Hochwasserrisiko angepasste Bauweise sowie weitere lokale technische Maßnahmen und Möglichkeiten. Schadenspotenziale sollten dadurch soweit wie möglich minimiert werden.

Weitere wichtige Elemente sind staatlich oder kommunal gelenkte planerische Maßnahmen, die oftmals einen großflächigen Gebietsschutz zum Ziel haben. Diese Flächenvorsorge beinhaltet zum Beispiel die Ausweisung von Hochwasserentstehungsgebieten oder von Überschwemmungsflächen, in denen nicht gebaut werden darf.

Weiterhin wird ein Gebietsschutz auch durch technische Maßnahmen wie Talsperren/Rückhaltebecken, Deiche oder Polder realisiert, für deren Bau und Unterhaltung im Allgemeinen administrative Stellen zuständig sind.

Nicht zuletzt zählt auch ein gut funktionierender Hochwassernachrichtendienst zu einer umfassenden Hochwasserschutzstrategie, sodass die handelnden Akteure und Betroffenen rechtzeitig über die zu erwartende Gefahr informiert werden.

Die Vorsorgestrategie ist aber nur dann erfolgreich, wenn sich alle Maßnahmen sinnvoll ergänzen und die Akteure über Raum- und Fachgrenzen hinweg kooperieren.

In diesem Kontext wurde ein Hochwasserlehrpfad entwickelt, der diese wichtigen Elemente des vorsorgenden Hochwasserschutzes am Beispiel der Stadt Dresden darstellt.

Viele der zu berücksichtigenden Kriterien für einen Hochwasserlehrpfad sind themenunabhängig und gelten allgemein für Lehrpfade. Diese beziehen sich beispielsweise auf die Festlegungen der textlichen und grafischen Gestaltung, die Form der Wissensvermittlung, Länge und Beschaffenheit des Weges bis hin zur Wahl der Standorte und den Möglichkeiten einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit. Die hierfür allgemein geltenden Kriterien dienen als Orientierung, müssen aber für jeden Lehrpfad neu angepasst werden.

Ein Hauptmerkmal für den Hochwasserlehrpfad Dresden stellt der Standortbezug der Tafelinhalte dar. Kriterien wie Wegebeschaffenheit, Ausschilderung, Weglänge oder Abstand zwischen den Tafeln ordnen sich der Standortwahl unter. Das Standortkriterium dominiert, weil besonders der visuelle Bezug zu den Tafelinhalten gegeben sein muss, um die dargestellte Problematik anschaulich vermitteln zu können. Aufgrund stadtplanerischer und denkmalschutzfachlicher Aspekte stand nur eine begrenzte Auswahl an Standorten im Stadtgebiet zur Verfügung.

Die Lage der Standorte an der Elbe im Altstadtbereich von Dresden bietet inhaltlich einen guten Überblick zum örtlichen Hochwasserschutz und begünstigt auch den Bekanntheitsgrad durch ein hohes touristisches Aufkommen.

Die zu erreichende Zielgruppe orientiert sich an der Besucherstruktur in Dresden. Erwachsene und darunter besonders die Altersgruppe über 50 Jahre sind hier die Zielpersonen. Kinder und Jugendliche nehmen nur einen sehr geringen Teil der Besucher ein, weshalb der Lehrpfad und nicht der Erlebnispfad als Vermittlungsmethode gewählt wurde. Auch die Thematik Hochwasser und das Anliegen, Wissen zur Selbsthilfe bei Hochwasserbetroffenheit zu vermitteln, ist eher an Erwachsene denn an Kinder gerichtet. Hinsichtlich des Fortbewegungsmittels sind vorrangig Spaziergänger die Zielgruppe.

Die Anregung von Interaktivität über Klapptafeln, verborgene Informationen oder anderweitige bewegliche Elemente wurde entsprechend der Inhalte jeder Tafel und anhand der Standortsituation geprüft. Da sich die Tafeln im sensiblen, denkmalgeschützten Altstadtbereich gestalterisch unterordnen müssen, wurde auf Interaktivität und allzu große Auffälligkeit verzichtet. Auch möglicher Vandalismus spielte bei dieser Entscheidung eine Rolle. Daher wird hauptsächlich mit Texten und Grafiken gearbeitet, wodurch ausschließlich der Sehsinn angesprochen wird.

Ein Flyer und eine Internetpräsenz ergänzen die Informationen auf den Tafeln zum ortsbezogenen Hochwasserschutz. Der Flyer soll auf den Lehrpfad aufmerksam machen, beinhaltet weitere Informationen und kann als Wegweiser auf dem Pfad fungieren. Die Homepage (www.hochwasserlehrpfad-dresden.de) hält neben einigen Basisinformationen vertiefende Inhalte zum Thema Hochwasser bereit und beantwortet die Fragen, welche auf den Tafeln gestellt werden.

Die thematische Gestaltung der Tafeln orientiert sich an den oben genannten Elementen des Hochwasserschutzes. Neben der Aufzeigung der Möglichkeiten des technischen Hochwasserschutzes, der Maßnahmen zur planerischen Vorsorge und zur Informationsvorsorge, wurde das Themenspektrum um historische Hochwasserereignisse in Dresden, die Entstehung von Elbehochwassern, die Gefahr des Grundhochwassers sowie die ausgeprägte Gefahr der Weißeritz für die Dresdner Innenstadt erweitert.

Folgende Übersicht fasst die Standorte und Inhalte der acht Lehrtafeln, die für die Route in der Dresdner Innenstadt erarbeitet wurden, zusammen:

Tafel	Standort	Inhalte
1	Vor der Terrasse am linken Brückenkopf der Augustusbrücke	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung und Einführung in die Thematik Hochwasser - Hinweise zur Lehrpfadlänge, der Barrierefreiheit, der Anzahl der Standorte und die einzuplanende Dauer des Besuchs - ausführliche Wegskizze mit markanten Gebäuden der näheren Umgebung
2	Terrasse am linken Brückenkopf der Augustusbrücke – Blick auf den Pegel Dresden	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Alarmstufen am Pegel Dresden und deren Bedeutung - Informationen zum Hochwassermeldesystem in Sachsen und zum Landeshochwasserzentrum
3	Blockhausgarten an der Augustusbrücke auf der Neustädter Elbseite	<ul style="list-style-type: none"> - Abriss über die Aufzeichnung von Hochwassern / Historie Dresdner Hochwasserereignisse - Wandel des Hochwassers vom Naturereignis zur Naturkatastrophe im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung in Dresden
4	Am Elbeweg zwischen Blockhaus und Hotel Bellevue	<p>4a – sichtbare technische Hochwasserschutzmaßnahmen mit Blick auf die Neustädter Elbseite</p> <p>4b – sichtbare technische Hochwasserschutzmaßnahmen mit Blick auf die Altstädter Elbseite</p>
5	Garten des Japanischen Palais kurz vor der Marienbrücke	<ul style="list-style-type: none"> - natürliche Flussauen und ihre Funktionen - Besonderheiten der Elbwiesen in Dresden
6	Zwischen Kongresszentrum und Marienbrücke am Elbkai	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen zur Entstehung und Funktion der Flutrinnen im Stadtgebiet - Wirkung von Bauwerken als Abflusshindernisse
7	Neue Terrasse / Kleine Packhofstraße	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung von Hochwasser - Gefahr des Grundhochwassers
8	Am Sächsischen Landtag	<ul style="list-style-type: none"> - Charakteristik der Weißeritz - Umverlegung der Weißeritz in Dresden und deren Folgen

Als gestalterischer Grundsatz gilt die Schaffung eines Corporate Design, um den Wiedererkennungseffekt zu stärken. Wichtig hierfür ist neben einer Harmonisierung der verwendeten Bild- und Textmaterialien eine wiederkehrende Kopfzeile. Der Tafelkopf mit einer farblich hinterlegten Fotografie der Stadt Dresden zur Flut im April 2006 nimmt knapp ein Fünftel in der Vertikalen ein. Eingefügte Elemente sind das Logo, der Slogan: „Lernen aus der Flut - Hochwasserlehrpfad Dresden“ sowie eine Skizze der Lehrpfadrouten mit Tafelstandorten, bei der die aktuelle Tafelnummer jeweils rot markiert ist. Die farbliche Gestaltung der Tafeln erfolgte dezent. Es wurde darauf geachtet, dass die Tafeln nicht zu bunt sind und so in ihrer Umgebung befremdlich wirken. Es galt, den Kompromiss zwischen guten Wahrnehmungseigenschaften und dezentem und ansprechendem Design zu finden. Die verwendeten Farben, Schriften und der Stil von Abbildungen sind über alle Module des Lehrpfads konsistent und unterstützen so den Wiedererkennungseffekt. Der Hintergrund der Tafeln wurde in einem dezenten Grau gehalten.

Aufgrund der Denkmalschutzaspekte fiel die Wahl hinsichtlich der Aufstellungsart der Lehrtafeln auf die Pultform, insbesondere wegen des ästhetischen Anspruchs, und des kleiner wirkenden Eingriffs in die Umgebung und deren Sichtbeziehungen. Als Material für die Tafeln wurde ein bedruckbarer Kunststoff (sogenannte HPL-Schautafeln) auf einem Metallgestell gewählt. Diese Tafeln sind optimal für den Außen Einsatz geeignet. Sie bestehen aus einem extrem harten Kunstharz, sind daher sehr beständig gegenüber Umwelteinflüssen und passen in das Konzept der umweltfreundlichen Fertigung. Die Größe der Tafeln wurde auf 70 x 49 cm festgelegt. Wegen der Hochwassergefahr an mehreren Standorten ist das Metallgestell mitsamt der Tafel entfernbar.

Der in der Landeshauptstadt Dresden entstandene Hochwasserlehrpfad ist der erste Hochwasserlehrpfad Sachsens. Er wurde im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie / Landeshochwasserzentrum entwickelt und im Rahmen des INTERREG III B Projektes MOSES von der Europäischen Union gefördert.

Dresden, März 2008

Dr. Karsten Grunewald
(LFZ e.V., Projektleiter)